

Wirtschaft

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Wirtschaft“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Wort und Tat“. Es ist Publikations-Organ der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Organ der Arbeitervereine, Gewerkschaften, Berufsvereine, Vereinskassen, etc. in Halle und dem Bezirk Merseburg. Preis 15 Pfennig. — Inverantw. eingetragener Herausgeber: Dr. Hans Böttcher, Halle a. S., Poststraße 10. — Druck: Druckerei „Wirtschaft“, Halle a. S., Poststraße 10.

Verlagspreis monatlich 2,00 RM., u. 0,30 RM. Zeitungsgebühren, insgesamt 2,30 RM., für Arbeiter und Arbeiterinnen 2,00 RM., Postgebühren 0,30 RM., durch Postämter monatlich 2,30 RM., bei direkter Bestellung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelpreis 15 Pf. im Einzel- und 10 Pf. im Kleinverkauf bei „Wirtschaft“. — Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Böttcher & Co., Halle a. S., Poststraße 10. — Telefon: 2405, 2407, 2500. — Postfachnummer 2010 (Halle).

Keine Einberufung des Reichstages und Hauptausschusses

Ein Rettungsakt auf Zeit

Ein Anfangserfolg im Kampfe gegen die Notverordnung - Die Diktaturpläne des Dreibundes Hitler-Hugenberg-Thälmann durch die Sozialdemokratie vereitelt

Gegen die Notverordnung!

Die Entscheidung unserer Reichstagsfraktion

Mit der ungeheuren Volkswut ist die Sozialdemokratie gegen die einseitig ungelassenen Diktatur der Brüning'schen Notverordnung. Die deutsche Arbeiterklasse muß alle Möglichkeiten erschöpfen und alle Wege beschreiten, die zu einer Verbesserung der Notlage zu führen. Die Arbeiterklasse muß die Notverordnung ganz aufzuheben und an ihre Stelle die ordentliche Gesetzgebung zu bringen, die eine starke Berücksichtigung der berechtigten Arbeiterforderungen ermöglicht.

Die Notverordnung bleibt für immer, ja sie wird noch verschärft, wenn der böse Wille des deutschen Monopolkapitalismus und der mit ihm verbundenen großbourgeoischen Schichten die Erhebung aller staatlichen Machtmittel im Reich und in Preußen erreicht, um sie und alle Bürgerkriegsbedrohungen gegen die Arbeiterklasse einzusetzen zu können. Diese Gefahr war in den letzten Stunden auf Willkürerklärungen herabgedrückt. Die Reichstags- und die Arbeit der Sozialdemokratie hat die Verhinderung der hochpolitisch-justizpolitischen Diktatur wieder einmal zurückgedrängt.

Nationalsozialisten, Desinfektionisten, Randow, die zum Umsturz der deutschen Arbeiterklasse, wollen die Einberufung des Reichstages. Mit Hilfe der Kommunisten wollen sie in wilden Reichstagskämpfen den deutschen Parlamentarismus den Rest geben. Mit Hilfe der Kommunisten wollen sie die letzte Notverordnung aufheben, um dann am Ende einer nachschäberrischen Staatsstreichs eine brutale Rechtsregierung, eine sozial und politischen Rechten des deutschen Arbeitervolkes den Lebensfuß zu werfen. Zu diesem Zweck war ihnen alles recht: Weiterwirtschaften, Gefährdung der Währung, Einstellung der Zahlungen im Reich, Staat und Gemeinden. Aus dem Durcheinander glauben sie, ihren neuen autoritären Staat gegen ein geschwächtes und ausgeblutetes Volk stellen zu können.

Darum hat die Sozialdemokratie die Einberufung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick abgelehnt. Sie weiß sich nicht in der Hand der Reich, Hugenberg und Thälmann ein, um einer toten Entscheidung die Bahn zu öffnen, die noch mehr Hunger und Verwesung über die gequälten Vorkriegsbrüder bringt.

Die Sozialdemokratie will nicht Parlamentarismus und Staatsstreich, sondern Hilfe für das Volk.

Eine Mehrheit der Fraktion glaubte, daß die sofortige Einberufung des Hauptausschusses zu einer besseren Veränderung der Notverordnung und zu einer Lösung der schwersten politischen und finanziellen Vertrauenskrise führen würde. Der Reichstagspräsident zeigte sich von geringer Beweglichkeit und als solcher Psychologe, als er zunächst die sozialdemokratische Forderung nicht ablehnte. Er ließ sein Kabinett hindrängen und ließ die Einberufung des Hauptausschusses an. Nationalsozialisten und Deutsche Nationalen im Reichstagsklub sprachen die Diktatur, daß sich die Regierung selbstverleugere. Nur mit den Sozialdemokraten für die sofortige Einberufung des Hauptausschusses stimmten, denn auch dann kommen wir zu dem ersten Ziele eines Regie-

Nach schwerem Verhandlungskampf

Der am Dienstag von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit großer Mehrheit gefasste Beschluß hat folgenden Wortlaut:

„Nachdem die Regierung sich zur alsbaldigen Aufnahme von Verhandlungen zur Veränderung der Notverordnung bereit erklärt hat, nimmt die sozialdemokratische Fraktion von der Einberufung des Hauptausschusses angeichts der bedrohlichen Finanz- und Wirtschaftslage im gegenwärtigen Zeitpunkt Abstand.“

Von dem Büro der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird zu dem Beschluß noch folgendes mitgeteilt: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war am Dienstag den ganzen Tag über im Reichstag versammelt, um zu den Anträgen auf Einberufung des Hauptausschusses des Reichstages zu verhandeln, die Einberufung der Reichstagsfraktion der Verbesserung der Notverordnung zu prüfen. Nach der ersten Sitzung des Reichstages am 12. Juni gab der Reichstagspräsident den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion Erklärungen zur Notverordnung ab, aus denen hervorging, daß die Reichsregierung bereit ist, bei den Ausführungsbestimmungen für die Währung von Härten Sorge zu tragen. Von entscheidender Bedeutung für die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion war eine weitere Erklärung des Reichstagspräsidenten, er sei bereit, unter der Voraussetzung, daß das finanzielle Gesamtergebnis nicht gefährdet werde, die Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion fortzusetzen. Er sei auch gewillt, im gegebenen Zeitpunkt die Einberufung des Hauptausschusses des Reichstages zuzustimmen und an seinen Arbeiten mitzuwirken.“

Entscheidende Stunden und Beschlüsse des Ministerrates

Im Reichstag versuchte am Dienstag eine Hochspannung, wie man sie sonst nur an ganz außerordentlich wichtigen Tagen zu bemerken pflegt. Die Fraktionen hielten Sitzungen ab. Die sozialdemokratische Fraktion trat bereits um 9 Uhr zusammen, kam aber zu keinem endgültigen Beschluß und vertagte ihre Beratungen auf 3 Uhr nachmittags.

Das Ergebnis der langen, wiederholt unterbrochenen Fraktionsberatungen war, daß der Reichstagspräsident die Einberufung des Reichstages und — wie in einem Teil der getriggerten Auflage bereits mitgeteilt, in einer Absicht, die Einberufung des Hauptausschusses ablehnte.

In ihrer 3 Uhr nachmittags beginnenden Sitzung

nahm die sozialdemokratische Fraktion das Ergebnis der mittags mit Beratung geführten Verhandlungen zur Kenntnis und legte die Debatte fort. Der Reichstagspräsident erklärte, daß er Anfang August über die „notwendigen Verhandlungen“ der Notverordnung verhandeln wolle und dann auch mit der Einberufung des Hauptausschusses einverstanden sei. Die Anfrage hinsichtlich der Erwerbslosen unter 12 Jahren, die entgegen dem Weltmarkt der Notverordnung noch wie vor unterstellt werden, soll nach den Erklärungen des Reichstagspräsidenten ab sofort erfüllt werden. In Anbetracht der Zugaben des Reichstagspräsidenten ließ sich die sozialdemokratische Fraktion im letzten Stadium der Verhandlungen vor einer neuen Sitzung stellen. Die große Mehrheit beschloß unter den abwechselnden Umständen, den Antrag der Reichsregierung auszunutzen und der Einberufung des Hauptausschusses nicht zuzustimmen.

Am 18. Juli trat der Reichstagspräsident wieder

zusammen. In der Hofburg hatten die Reichstags- und Fraktionsmitglieder, ihre Taktik zum Vorwärtsschritt zu ändern und für die Einberufung des Hauptausschusses zu stimmen. Der Reichstagspräsident stellte in der Sitzung des Reichstags den Antrag auf Einberufung des Hauptausschusses, um am diesem Wege den Gang der Regierung zu vereiteln. Die Reichstagsnationalen und Reichstagssozialisten schloßen sich der Erklärung ihrer Abgeordneten an. Die Abstimmung ergab, daß nur die Sozial- und Reichstagsfraktionen für die Einberufung des Hauptausschusses waren. Die anderen Fraktionen stimmten dagegen.

Es hat die ungehörige innen- und außenpolitische Lage Deutschlands im letzten Augenblick eine Entscheidung erzwungen, die dem Reichstagspräsidenten einlegte.

Severing über die Haltung der SPD.

Der preussische Innenminister Severing sprach gestern abend in Berlin-Friedenau in einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei über die Haltung der Sozialdemokraten. Die Volkserrettung, so führte Severing aus, sei selbst schuld daran, wenn man jetzt ohne sie ausweichen müßte. Sie habe sich selbst arbeitsunfähig gemacht. Wenn der Reichstag aber nicht arbeiten könne, müßten andere Mittel ihm ergehen. Die Sozialdemokratie habe ernsthafte Bedenken gegen einzelne Teile der Notverordnung, namentlich was die Sozialpolitik anbelange. Die Beratungen des Hauptausschusses hätten auch nur Resolutionen bringen und nichts Politisches an die Stelle der Notverordnung zur Deckung der Finanzen setzen können. Zudem wäre die jetzt schon bestehende Verbotssituation durch nochmalige Beratungen im Hauptausschuss noch vergrößert worden.

Aus diesen Erwägungen haben die Sozialdemokraten auch ihr Votum gegen die Einberufung des Hauptausschusses abgegeben. Auf Zwangsweise erwiderte Severing, daß die Sozialdemokratie gerade, weil sie das Herz der Arbeiterklasse nicht vergraben wolle, das Zusammen mit der Regierung getroffen habe. Denn ginge es um die Einberufung des Reichstages, so wäre die wirtschaftliche Lage sehr viel

schwerer und die Lösung unserer Fraktion nicht leicht verständlich sein. Sie mögen sich folgende einfache Erwägung vorlegen: Mit der jetzigen Regierung, so spricht sie immer sein möglich, werden wir noch zugunsten der Volksmassen aufkommen des Notgesetzes verhandeln.

Mit der nach ihr folgenden Rechts- oder Militärregierung wird jedes Verhandeln an. Sie wird nicht rückwärts gegen die Arbeitermassen diktieren und deren Stimme überhaupt nicht mehr wahrnehmen. Wir haben diesen noch nicht alle Machtapparate und alle Waffen des Staates ausgeliefert und dürfen uns nicht unwehren, wenn sie erbarmslos gegen die sich aufbauenden Massen anzuwenden werden.

Die Sozialdemokratie hat den unmittelbaren Zusammenhang abgelehnt. Demgegenüber ist dadurch das Kammerräte an Löhnen und Renten noch gerettet, was auch zu Bruch gegangen wäre, wenn im Strubbel der Staatsstreich die öffentlichen und zivilen private Stellen und Unternehmungen ihre Zahlungen hätten einstellen müssen.

Es ist ein rettender Akt auf Schritt. Mehr nicht. Das müssen wir. Die Reichsregierung und die Parteien, soweit sie überhaupt noch rettende Politik wollen, haben noch einmal eine Chance bekommen. Es ist ihnen politisch und außenpolitisch, wirtschaftlich und finanziell die Pflicht und die Wahlpflichten, die diese Schritt zu gewaltiger Arbeit nützen können — darauf kommt jetzt alles an.

Die Sozialdemokratie ist ebenso stark an Verantwortungsbewußtheit wie an Kampfkraft. Sie ist nicht für Brüning, oder sie verbringt sich noch weniger mit den gefährlichen Mächten des Dreibundes Hitler, Hugenberg und Thälmann. Die Sozialdemokratie geht ihren eigenen Weg. Dieser Tag hat es wieder klar bewiesen. Sie kann auf diesem Weg vorübergehende Verluste erleiden oder armen, tief bedrückt und schließlich ermüdet werden, wenn die Last zu schwer geworden ist, die ihnen auferlegt worden ist. Die besten, mutigsten und flügeln Raben der deutschen Arbeiter werden trotz allem mit uns marschieren und die Wendung vorbereiten, die das deutsche Arbeitsvolk wieder im Angriff sieht.

Die Sozialdemokratie hat den unmittelbaren Zusammenhang abgelehnt. Demgegenüber ist dadurch das Kammerräte an Löhnen und Renten noch gerettet, was auch zu Bruch gegangen wäre, wenn im Strubbel der Staatsstreich die öffentlichen und zivilen private Stellen und Unternehmungen ihre Zahlungen hätten einstellen müssen.

Hilfsmann

Dem ein Beamter als Weib...

Der 30 Jahre alte Beamte hat eine lange Zeit...

Die Abrechnung für den Tag war fertig...

Der Oberpostkammermann hat sich entschlossen...

Der Herr Schöffengericht hat eine lange Verhandlung...

Baufällige Häuser

In einem bedauerlichen Zustand befinden sich...

Verzeihung! Ich meinte es gar nicht!

Genessinnen und Genossen! Auch die Jugend will ihre Pflichten wahrnehmen...

Klassenkampf - Jahrbücher im Akkord

Metallarbeiterstreik in Halle

Größtes Teil ist der A.G.D. überlassen. Kann...

So sind die Leistungen:

Die Firma Spag plant Lohn- und Akkord...

Dieser lehnte mit Recht auch den A.G.D....

Der Streik wurde, was der „Klassenkampf“...

Auf das sonstige Gehalt der „Klassenkampf“...

Der Deutsche Metallarbeiter-Bund lässt sich...

Neue Feuerlöscher im Betriebsbetrieb

Unter dieser absterbenden Überlebens...

Der Gewerkschaften ist es gelungen, Erleichterung...

Worauf gründet sich diese Bekämpfung der...

Das gestaute Defizit

Der „Klassenkampf“, das kommunizierende Organ...

rischen und verlesener Inhalt... Der...

Wenn der „Klassenkampf“ weiter heimleitet...

Holen und Beanhöhen

In betagener Nacht wurden aus einer...

Münchener Luft in Halle

Im Wallsteiner bei der nur zur Befreiung...

Die Besorgnisse der A.G.D. ist typisch...

Das gestaute Defizit

Der „Klassenkampf“, das kommunizierende Organ...

„Kokain“ Kriminalroman von Jean Ekestad

15) (Nachdruck verboten.)

Aber unablässig, ob im Traum oder...

„Sie seien tot.“

„Ich habe das, was Sie brauchen.“

„Sie seien tot.“

„Ich kann nicht hören, was Sie sagen.“

„Sie seien tot.“

„Ich habe das, was Sie brauchen.“

„Sie seien tot.“

„Ich kann nicht hören, was Sie sagen.“

sonderbare andere, überhaupt nicht zu benennende...

„Das sind aber doch auch keine Fingerringe...“

„In jeder Pfalze ist Licht, die habe ich selbst in...

„Jetzt sehe ich es“, sagte der Kapitän.

„Was Ihre Hände machen sind!“

„Meinen Sie?“

„Der Kapitän meinte einen Schrei zu hören, den...

„Gott im Himmel, ich weiß nicht mehr, wo ich...

„Gott im Himmel, ich weiß nicht mehr, wo ich...

„Gott im Himmel, ich weiß nicht mehr, wo ich...

selbst nicht mehr, was ich bei jeder Gelegenheit...

„Dagegen erinnere ich mich noch ganz gut, mit...

„Vieles Freund, es war nicht meine Abficht...“

„Ich habe das, was Sie brauchen.“

„Sie seien tot.“

„Ich kann nicht hören, was Sie sagen.“

„Sie seien tot.“

„Ich habe das, was Sie brauchen.“

„Sie seien tot.“

„Ich kann nicht hören, was Sie sagen.“

„Sie seien tot.“

selbst nicht mehr, was ich bei jeder Gelegenheit...

„Dagegen erinnere ich mich noch ganz gut, mit...

„Vieles Freund, es war nicht meine Abficht...“

„Ich habe das, was Sie brauchen.“

„Sie seien tot.“

„Ich kann nicht hören, was Sie sagen.“

„Sie seien tot.“

„Ich habe das, was Sie brauchen.“

„Sie seien tot.“

„Ich kann nicht hören, was Sie sagen.“

„Sie seien tot.“

Die Arbeitszeit im Bergbau

Der Konventionsentwurf einer Arbeitszeitregelung im Kohlenbergbau in erster Lesung im Genie angenommen

Genf, 17. Juni. (Sp. Droßh.) Mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit von 67 gegen 16 Stimmen hat die Vollversammlung der internationalen Arbeiterkongress am Dienstag den Entwurf des Abkommens für die Arbeitszeit im Kohlenbergbau in erster Lesung angenommen. Der Text des Abkommens wurde von dem englischen Bergbauarbeiter Schmitt begründet, der das Abkommen als allgemeines Dokument festlegen wollte. Das Abkommen hat folgende Bestimmungen: Die Arbeitszeit im Kohlenbergbau gilt für sämtliche Kohlenbergwerke. Das Abkommen erstreckt sich auf alle Unternehmen mit Ausnahme solcher, die im Aufstiegsstadium sind. Im Kohlenbergbau ist die Dauer der Arbeitszeit im Bergwerk einschließlich der Zeit für die 7,45 Stunden täglich nicht zu überschreiten. An Sonntagen und gesetzlich anerkannten Feiertagen dürfen Arbeiter im Kohlenbergbau nicht beschäftigt werden. Ausnahmen für Arbeiter unter 18 Jahren sind genau festzulegen. Für rein wirtschaftliche Zwecke kann die zuständige Bergbaubehörde den Unternehmen nach Befragung der Unternehmer- und Arbeiterverbände für das Jahr 10 Überstunden im Kohlenbergbau zur Verfügung stellen. Diese Überstunden müssen mindestens mit 25 Prozent Lohnzuschlag bezahlt werden.

Für den Braunkohlenbergbau gelten die gleichen Bestimmungen, jedoch mit folgenden Ausnahmen: Kollektive Arbeitsverträge bis zur Höchstdauer von 1/2 Stunde brauchen auf die Arbeitszeit nicht anzurechnen zu werden. Die Zahl der Überstunden darf höchstens 7,5 im Jahr betragen. Außerdem kann die zuständige Behörde Gesamtarbeitsvereinbarungen zulassen, die höchstens 7,5 weitere Überstunden im Jahre vorsehen. Hierfür sind ebenfalls 25 Prozent Lohnzuschlag zu zahlen. Die Zulassung darf jedoch nicht für den gesamten Braunkohlenbergbau erfolgen, sondern nur für einzelne Bezirke oder Gruppen oder wenn besondere geologische oder technische Verhältnisse dies erfordern. Die Bedingungen gelten nicht für den Stein- oder Braunkohlenbergbau. Hierfür finden die Bestimmungen des Abkommens über den Aufstiegsstadium Anwendung. Die Zahl der zulässigen Überstunden darf auch im Kohlenbergbau nicht mehr als 100 jährlich betragen. Wenn besondere Bedingungen vorliegen, kann die Behörde jedoch tarifliche Vereinbarungen über weitere 100 Stunden zulassen. Es folgt noch eine Bestimmung, daß eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen zum Nachteil der Arbeiter durch die Konvention nicht eintreten darf. Späterens nach drei Jahren ist eine Revision des Abkommens durch die internationale Arbeiterkongress möglich.

Die falsche Notverordnung

Unrechte, unweckmäßige und verbitternde Eingriffe

Die ungeheure Erregung, die die neue Notverordnung bei den werktätigen Schichten hervorgerufen hat, ist nur zu begründet. Die Notverordnung ist kein gewöhnliches Gesetzgebungsmerkmal. Sie ist entstanden in einer Situation, die politisch, wirtschaftlich und finanziell schwerer ist als je zuvor. Trotz aller bisherigen Entzerrungsversuche ist unter den Bedingungen der Wirtschaftskrise in den öffentlichen Haushalten und bei der Arbeitslosenvermehrung ein neuer Festsetzung von rund 24 Milliarden Mark entstanden. Einseitige Maßnahmen zur Linderung sind unweckmäßig. Zufolge dessen hat auch die neue Notverordnung Bestimmungen bringen müssen, die die Lebenshaltung der unteren Volksschichten nicht unberührt lassen. Diese Tatsache haben alle vernünftigen Menschen eingesehen. Man kann damit rechnen, daß die Schichten, die nach Arbeit und Brot haben, durchaus bereit sind, für jene mit zu sorgen, denen beides fehlt. Würde die Notverordnung sich in diesen Rahmen gehalten haben, so hätte sie zwar auch Widerstand und Erregung ausgelöst, Empfindungen, die doch aber schließlich durch die Einsicht und die Erkenntnis überwinden worden wären, daß die Rettung des Ganzen allem anderen vorangeht. Was die neue Notverordnung aber unweckmäßig macht, das ist ihre ungeheuerliche Einseitigkeit.

Das ist die Empfindung, daß sie nicht nur notwendige und unweckmäßige Entzerrungsmaßnahmen enthält, sondern daß sie die lang gehegte Absicht verwirklichen soll, alles, was dem Schutze der Lebenshaltung der unteren Volksschichten dient, abzubauen oder mindestens etwas erheblich einzuschränken. So enthält die Notverordnung eine Fülle von Eingriffen, die nicht gerecht sind, Eingriffe, die nicht zweckmäßig sind, in jeder Hinsicht, die überhaupt nutzlos sind, aber ungeheuer verbittern wirken.

Die Beamten protestieren gegen die Auswirkungen der neuen Notverordnung

Der Bundesauschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am Dienstag in einer großen Konferenz - die nur von 350 Führern der freigeberuflichen Beamtenverbände besucht - zur Notverordnung Stellung genommen. Der Protest des Bundesauschusses gegen die Notverordnung, der in einer besonderen Einheitsliste zusammengefaßt wurde, befaßt im wesentlichen die freigeberuflichen Beamten. Diese mit der Allgemeinheit auferlegten Lasten mitzutragen - unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß eine gerechte Verteilung der Leistungsfähigkeit vorgenommen wird. Diesen Grundgedanken vertritt die Notverordnung in der Notverordnung in das Gegenteil. Während die bisherige schematische Gehaltsstufung die geringeren Einkommen ungleich stärker belastet, hat man jetzt eine scheinbar aggressiv nach oben gestaffelte Kürzung der Gehälter vorgenommen. In der Hinsicht aber, was die Beamten mit der Gehaltsstufung des ersten Anlaufjahres auf die Hälfte der Gehälter prozentual um 50 prozent stärker belastet, je geringer sie sind. Die stärkere Belastung der in den drei unteren Stufen einsehender oder Besoldigten und der höchsten Stufe freigeberuflicher Beamten, daß sogar die ersten Gehaltsstufen einer Beamtenreihe, selbst wenn sie unter 100 M. monatlich liegen, mit einem Satz von 4 Prozent gekürzt werden, während auf der anderen Seite bei den vermerkten Steuerpflichtigen erst ein Einkommen von 1 Millionen und mehr mit denselben Prozentsatz zur Auflieferung herangezogen wird. Den gegen die Beamtenhaft gerichteten Maßnahmen der Notverordnung folgt der Bundesauschuss den härtesten Kampf an.

Briand hält wieder Friedensreden



Außenminister Briand wird vom dem Präzidenten der Stadt Goudon begrüßt, vor er vor 5000 Kriegsteilnehmern eine große Rede für die Friedensarbeiten und die allgemeine Erleichterung hielt.

Sinn und Grenzen der Sozialpolitik

Die im Zentralverband der Angestellten vereinigten Angestellten und Beamten der Sozialversicherungsanstalten haben in den Dresdener Reichs-Konferenzen am 17. und 18. d. M. den Tagung nahmen 300 Delegierte aus allen Teilen des Reiches und von allen Zweigen der Sozialversicherung teil. Der frühere Reichsarbeitsminister Rudolf Wissell sprach nach dem Begrüßungswort der Verbandsvorsitzenden über „Sinn und Grenzen der Sozialpolitik“. Die Sozialpolitik, so betonte er, ist nicht Staatshilfe, sondern organisierte Selbsthilfe der großen Massen der Arbeitnehmer. An Stelle des individualistischen Sperrnis tritt das soziale Sperrnis. Der Schlüssel tritt für den Unglücklichen, der Grunde für den Kranken ein. Vorübergehend sind in Zeiten wirtschaftlicher Krisen auch die sozialpolitischen Erreichte angefaßt werden, auf die Dauer jedoch kann die Reaktion den Ausbau der Sozialversicherung nicht verhindern. Es ist die große Aufgabe der Gewerkschaften, in der kapitalistischen Wirtschaftsförderung die Ausbeutung der Arbeitnehmer auf ein Mindestmaß einzuschränken. Die Gewerkschaften müssen die tragenden Säulen und treibenden Kräfte einer neuen Sozialpolitik sein. Die Angriffe auf die Sozialversicherung erfordern heute auf Seiten der Arbeitnehmer erhöhte Aktivität.

Der Reichsgruppenleiter Brente gab den Geschäftsbericht. Die Konferenz sollte ihren Willen in zwei Entschlüsse fassen. Ein davon befaßt sich mit der grundsätzlichen Stellung des Verbandes zur Sozialversicherung, die andere enthält einen lauten Einspruch gegen die sozialreaktionären Vorstößen der Notverordnung.

Es ist gerecht, daß Arbeiter, Angestellte und Beamte, Arbeiterlose, Wohlfahrtsempfänger und Kriegsbeschädigte in ihren Bezügen schwere Kürzungen erfahren, während bei Industrie, Bauwesen und Landwirtschaft sogar Steuerermäßigungen eintreten?

Es ist gerecht, wenn die Renten der Arbeitslosen um 5 bis 7 Prozent gekürzt werden, bei Hausbesitzern aber eine Erhöhung ihrer Einkommen aus der Miete zuerkannt wird? Wo bleibt's, wenn die Grundbesitzer die Leistungsfähigkeit, wenn ein Arbeiter schon bei 8000 M. Jahreslohn 20 M. Rentenversicherer bezahlen muß, ein Landwirt dagegen 4 M.?

Es ist gerecht, wenn die Einkommen der Arbeiterlosen die Lohnsteuererstattungen zu Gunsten der Reichsregierung führen, daß der Betriebsrat, der nach der Neuwahl über eine kommunikativen Wahlrecht verfügt, sein Einverständnis zur Verlängerung des Arbeitsvertrages abgibt, während der St. Mai hinaus verweigert.

Arbeiter-Turn- und Sporthund

II. Kreis 6. Bezirk

Sonntag, den 21. Juni, 15 Uhr, auf dem Stadion am Gesundbrunnen

Endspiel

um die Handball-Berlinmeisterchaft II. Klasse I. Gruppe
Nichte-Halle I gegen Traravella II. Klasse I. Gruppe
Vorher: Erdshora I gegen Nauendorf I
Eintritt 50 Pfg., Erwerblos und Jugend 20 Pfg., Schüler 10 Pfg.

RUNDFLUK

Loipzig
Donnerstag: 6.30: Fußballturnier, Knieleichen bis 7.15: Fußballturnier (Schallplatten), 9: Schallplatten (Schallplatten) und dem Vereinigen Fußballturnier, 10.30: Schallplatten, Naturgeschichte am Freitag, 11: Konzert auf Schallplatten, 12: Schallplatten, 12.30: Schallplatten, 13.30: Schallplatten, 14.30: Schallplatten, 15.30: Schallplatten, 16.30: Schallplatten, 17.30: Schallplatten, 18.30: Schallplatten, 19.30: Schallplatten, 20.30: Schallplatten, 21.30: Schallplatten, 22.30: Schallplatten, 23.30: Schallplatten, 24.30: Schallplatten, 25.30: Schallplatten, 26.30: Schallplatten, 27.30: Schallplatten, 28.30: Schallplatten, 29.30: Schallplatten, 30.30: Schallplatten, 31.30: Schallplatten, 32.30: Schallplatten, 33.30: Schallplatten, 34.30: Schallplatten, 35.30: Schallplatten, 36.30: Schallplatten, 37.30: Schallplatten, 38.30: Schallplatten, 39.30: Schallplatten, 40.30: Schallplatten, 41.30: Schallplatten, 42.30: Schallplatten, 43.30: Schallplatten, 44.30: Schallplatten, 45.30: Schallplatten, 46.30: Schallplatten, 47.30: Schallplatten, 48.30: Schallplatten, 49.30: Schallplatten, 50.30: Schallplatten, 51.30: Schallplatten, 52.30: Schallplatten, 53.30: Schallplatten, 54.30: Schallplatten, 55.30: Schallplatten, 56.30: Schallplatten, 57.30: Schallplatten, 58.30: Schallplatten, 59.30: Schallplatten, 60.30: Schallplatten, 61.30: Schallplatten, 62.30: Schallplatten, 63.30: Schallplatten, 64.30: Schallplatten, 65.30: Schallplatten, 66.30: Schallplatten, 67.30: Schallplatten, 68.30: Schallplatten, 69.30: Schallplatten, 70.30: Schallplatten, 71.30: Schallplatten, 72.30: Schallplatten, 73.30: Schallplatten, 74.30: Schallplatten, 75.30: Schallplatten, 76.30: Schallplatten, 77.30: Schallplatten, 78.30: Schallplatten, 79.30: Schallplatten, 80.30: Schallplatten, 81.30: Schallplatten, 82.30: Schallplatten, 83.30: Schallplatten, 84.30: Schallplatten, 85.30: Schallplatten, 86.30: Schallplatten, 87.30: Schallplatten, 88.30: Schallplatten, 89.30: Schallplatten, 90.30: Schallplatten, 91.30: Schallplatten, 92.30: Schallplatten, 93.30: Schallplatten, 94.30: Schallplatten, 95.30: Schallplatten, 96.30: Schallplatten, 97.30: Schallplatten, 98.30: Schallplatten, 99.30: Schallplatten, 100.30: Schallplatten, 101.30: Schallplatten, 102.30: Schallplatten, 103.30: Schallplatten, 104.30: Schallplatten, 105.30: Schallplatten, 106.30: Schallplatten, 107.30: Schallplatten, 108.30: Schallplatten, 109.30: Schallplatten, 110.30: Schallplatten, 111.30: Schallplatten, 112.30: Schallplatten, 113.30: Schallplatten, 114.30: Schallplatten, 115.30: Schallplatten, 116.30: Schallplatten, 117.30: Schallplatten, 118.30: Schallplatten, 119.30: Schallplatten, 120.30: Schallplatten, 121.30: Schallplatten, 122.30: Schallplatten, 123.30: Schallplatten, 124.30: Schallplatten, 125.30: Schallplatten, 126.30: Schallplatten, 127.30: Schallplatten, 128.30: Schallplatten, 129.30: Schallplatten, 130.30: Schallplatten, 131.30: Schallplatten, 132.30: Schallplatten, 133.30: Schallplatten, 134.30: Schallplatten, 135.30: Schallplatten, 136.30: Schallplatten, 137.30: Schallplatten, 138.30: Schallplatten, 139.30: Schallplatten, 140.30: Schallplatten, 141.30: Schallplatten, 142.30: Schallplatten, 143.30: Schallplatten, 144.30: Schallplatten, 145.30: Schallplatten, 146.30: Schallplatten, 147.30: Schallplatten, 148.30: Schallplatten, 149.30: Schallplatten, 150.30: Schallplatten, 151.30: Schallplatten, 152.30: Schallplatten, 153.30: Schallplatten, 154.30: Schallplatten, 155.30: Schallplatten, 156.30: Schallplatten, 157.30: Schallplatten, 158.30: Schallplatten, 159.30: Schallplatten, 160.30: Schallplatten, 161.30: Schallplatten, 162.30: Schallplatten, 163.30: Schallplatten, 164.30: Schallplatten, 165.30: Schallplatten, 166.30: Schallplatten, 167.30: Schallplatten, 168.30: Schallplatten, 169.30: Schallplatten, 170.30: Schallplatten, 171.30: Schallplatten, 172.30: Schallplatten, 173.30: Schallplatten, 174.30: Schallplatten, 175.30: Schallplatten, 176.30: Schallplatten, 177.30: Schallplatten, 178.30: Schallplatten, 179.30: Schallplatten, 180.30: Schallplatten, 181.30: Schallplatten, 182.30: Schallplatten, 183.30: Schallplatten, 184.30: Schallplatten, 185.30: Schallplatten, 186.30: Schallplatten, 187.30: Schallplatten, 188.30: Schallplatten, 189.30: Schallplatten, 190.30: Schallplatten, 191.30: Schallplatten, 192.30: Schallplatten, 193.30: Schallplatten, 194.30: Schallplatten, 195.30: Schallplatten, 196.30: Schallplatten, 197.30: Schallplatten, 198.30: Schallplatten, 199.30: Schallplatten, 200.30: Schallplatten, 201.30: Schallplatten, 202.30: Schallplatten, 203.30: Schallplatten, 204.30: Schallplatten, 205.30: Schallplatten, 206.30: Schallplatten, 207.30: Schallplatten, 208.30: Schallplatten, 209.30: Schallplatten, 210.30: Schallplatten, 211.30: Schallplatten, 212.30: Schallplatten, 213.30: Schallplatten, 214.30: Schallplatten, 215.30: Schallplatten, 216.30: Schallplatten, 217.30: Schallplatten, 218.30: Schallplatten, 219.30: Schallplatten, 220.30: Schallplatten, 221.30: Schallplatten, 222.30: Schallplatten, 223.30: Schallplatten, 224.30: Schallplatten, 225.30: Schallplatten, 226.30: Schallplatten, 227.30: Schallplatten, 228.30: Schallplatten, 229.30: Schallplatten, 230.30: Schallplatten, 231.30: Schallplatten, 232.30: Schallplatten, 233.30: Schallplatten, 234.30: Schallplatten, 235.30: Schallplatten, 236.30: Schallplatten, 237.30: Schallplatten, 238.30: Schallplatten, 239.30: Schallplatten, 240.30: Schallplatten, 241.30: Schallplatten, 242.30: Schallplatten, 243.30: Schallplatten, 244.30: Schallplatten, 245.30: Schallplatten, 246.30: Schallplatten, 247.30: Schallplatten, 248.30: Schallplatten, 249.30: Schallplatten, 250.30: Schallplatten, 251.30: Schallplatten, 252.30: Schallplatten, 253.30: Schallplatten, 254.30: Schallplatten, 255.30: Schallplatten, 256.30: Schallplatten, 257.30: Schallplatten, 258.30: Schallplatten, 259.30: Schallplatten, 260.30: Schallplatten, 261.30: Schallplatten, 262.30: Schallplatten, 263.30: Schallplatten, 264.30: Schallplatten, 265.30: Schallplatten, 266.30: Schallplatten, 267.30: Schallplatten, 268.30: Schallplatten, 269.30: Schallplatten, 270.30: Schallplatten, 271.30: Schallplatten, 272.30: Schallplatten, 273.30: Schallplatten, 274.30: Schallplatten, 275.30: Schallplatten, 276.30: Schallplatten, 277.30: Schallplatten, 278.30: Schallplatten, 279.30: Schallplatten, 280.30: Schallplatten, 281.30: Schallplatten, 282.30: Schallplatten, 283.30: Schallplatten, 284.30: Schallplatten, 285.30: Schallplatten, 286.30: Schallplatten, 287.30: Schallplatten, 288.30: Schallplatten, 289.30: Schallplatten, 290.30: Schallplatten, 291.30: Schallplatten, 292.30: Schallplatten, 293.30: Schallplatten, 294.30: Schallplatten, 295.30: Schallplatten, 296.30: Schallplatten, 297.30: Schallplatten, 298.30: Schallplatten, 299.30: Schallplatten, 300.30: Schallplatten, 301.30: Schallplatten, 302.30: Schallplatten, 303.30: Schallplatten, 304.30: Schallplatten, 305.30: Schallplatten, 306.30: Schallplatten, 307.30: Schallplatten, 308.30: Schallplatten, 309.30: Schallplatten, 310.30: Schallplatten, 311.30: Schallplatten, 312.30: Schallplatten, 313.30: Schallplatten, 314.30: Schallplatten, 315.30: Schallplatten, 316.30: Schallplatten, 317.30: Schallplatten, 318.30: Schallplatten, 319.30: Schallplatten, 320.30: Schallplatten, 321.30: Schallplatten, 322.30: Schallplatten, 323.30: Schallplatten, 324.30: Schallplatten, 325.30: Schallplatten, 326.30: Schallplatten, 327.30: Schallplatten, 328.30: Schallplatten, 329.30: Schallplatten, 330.30: Schallplatten, 331.30: Schallplatten, 332.30: Schallplatten, 333.30: Schallplatten, 334.30: Schallplatten, 335.30: Schallplatten, 336.30: Schallplatten, 337.30: Schallplatten, 338.30: Schallplatten, 339.30: Schallplatten, 340.30: Schallplatten, 341.30: Schallplatten, 342.30: Schallplatten, 343.30: Schallplatten, 344.30: Schallplatten, 345.30: Schallplatten, 346.30: Schallplatten, 347.30: Schallplatten, 348.30: Schallplatten, 349.30: Schallplatten, 350.30: Schallplatten, 351.30: Schallplatten, 352.30: Schallplatten, 353.30: Schallplatten, 354.30: Schallplatten, 355.30: Schallplatten, 356.30: Schallplatten, 357.30: Schallplatten, 358.30: Schallplatten, 359.30: Schallplatten, 360.30: Schallplatten, 361.30: Schallplatten, 362.30: Schallplatten, 363.30: Schallplatten, 364.30: Schallplatten, 365.30: Schallplatten, 366.30: Schallplatten, 367.30: Schallplatten, 368.30: Schallplatten, 369.30: Schallplatten, 370.30: Schallplatten, 371.30: Schallplatten, 372.30: Schallplatten, 373.30: Schallplatten, 374.30: Schallplatten, 375.30: Schallplatten, 376.30: Schallplatten, 377.30: Schallplatten, 378.30: Schallplatten, 379.30: Schallplatten, 380.30: Schallplatten, 381.30: Schallplatten, 382.30: Schallplatten, 383.30: Schallplatten, 384.30: Schallplatten, 385.30: Schallplatten, 386.30: Schallplatten, 387.30: Schallplatten, 388.30: Schallplatten, 389.30: Schallplatten, 390.30: Schallplatten, 391.30: Schallplatten, 392.30: Schallplatten, 393.30: Schallplatten, 394.30: Schallplatten, 395.30: Schallplatten, 396.30: Schallplatten, 397.30: Schallplatten, 398.30: Schallplatten, 399.30: Schallplatten, 400.30: Schallplatten, 401.30: Schallplatten, 402.30: Schallplatten, 403.30: Schallplatten, 404.30: Schallplatten, 405.30: Schallplatten, 406.30: Schallplatten, 407.30: Schallplatten, 408.30: Schallplatten, 409.30: Schallplatten, 410.30: Schallplatten, 411.30: Schallplatten, 412.30: Schallplatten, 413.30: Schallplatten, 414.30: Schallplatten, 415.30: Schallplatten, 416.30: Schallplatten, 417.30: Schallplatten, 418.30: Schallplatten, 419.30: Schallplatten, 420.30: Schallplatten, 421.30: Schallplatten, 422.30: Schallplatten, 423.30: Schallplatten, 424.30: Schallplatten, 425.30: Schallplatten, 426.30: Schallplatten, 427.30: Schallplatten, 428.30: Schallplatten, 429.30: Schallplatten, 430.30: Schallplatten, 431.30: Schallplatten, 432.30: Schallplatten, 433.30: Schallplatten, 434.30: Schallplatten, 435.30: Schallplatten, 436.30: Schallplatten, 437.30: Schallplatten, 438.30: Schallplatten, 439.30: Schallplatten, 440.30: Schallplatten, 441.30: Schallplatten, 442.30: Schallplatten, 443.30: Schallplatten, 444.30: Schallplatten, 445.30: Schallplatten, 446.30: Schallplatten, 447.30: Schallplatten, 448.30: Schallplatten, 449.30: Schallplatten, 450.30: Schallplatten, 451.30: Schallplatten, 452.30: Schallplatten, 453.30: Schallplatten, 454.30: Schallplatten, 455.30: Schallplatten, 456.30: Schallplatten, 457.30: Schallplatten, 458.30: Schallplatten, 459.30: Schallplatten, 460.30: Schallplatten, 461.30: Schallplatten, 462.30: Schallplatten, 463.30: Schallplatten, 464.30: Schallplatten, 465.30: Schallplatten, 466.30: Schallplatten, 467.30: Schallplatten, 468.30: Schallplatten, 469.30: Schallplatten, 470.30: Schallplatten, 471.30: Schallplatten, 472.30: Schallplatten, 473.30: Schallplatten, 474.30: Schallplatten, 475.30: Schallplatten, 476.30: Schallplatten, 477.30: Schallplatten, 478.30: Schallplatten, 479.30: Schallplatten, 480.30: Schallplatten, 481.30: Schallplatten, 482.30: Schallplatten, 483.30: Schallplatten, 484.30: Schallplatten, 485.30: Schallplatten, 486.30: Schallplatten, 487.30: Schallplatten, 488.30: Schallplatten, 489.30: Schallplatten, 490.30: Schallplatten, 491.30: Schallplatten, 492.30: Schallplatten, 493.30: Schallplatten, 494.30: Schallplatten, 495.30: Schallplatten, 496.30: Schallplatten, 497.30: Schallplatten, 498.30: Schallplatten, 499.30: Schallplatten, 500.30: Schallplatten, 501.30: Schallplatten, 502.30: Schallplatten, 503.30: Schallplatten, 504.30: Schallplatten, 505.30: Schallplatten, 506.30: Schallplatten, 507.30: Schallplatten, 508.30: Schallplatten, 509.30: Schallplatten, 510.30: Schallplatten, 511.30: Schallplatten, 512.30: Schallplatten, 513.30: Schallplatten, 514.30: Schallplatten, 515.30: Schallplatten, 516.30: Schallplatten, 517.30: Schallplatten, 518.30: Schallplatten, 519.30: Schallplatten, 520.30: Schallplatten, 521.30: Schallplatten, 522.30: Schallplatten, 523.30: Schallplatten, 524.30: Schallplatten, 525.30: Schallplatten, 526.30: Schallplatten, 527.30: Schallplatten, 528.30: Schallplatten, 529.30: Schallplatten, 530.30: Schallplatten, 531.30: Schallplatten, 532.30: Schallplatten, 533.30: Schallplatten, 534.30: Schallplatten, 535.30: Schallplatten, 536.30: Schallplatten, 537.30: Schallplatten, 538.30: Schallplatten, 539.30: Schallplatten, 540.30: Schallplatten, 541.30: Schallplatten, 542.30: Schallplatten, 543.30: Schallplatten, 544.30: Schallplatten, 545.30: Schallplatten, 546.30: Schallplatten, 547.30: Schallplatten, 548.30: Schallplatten, 549.30: Schallplatten, 550.30: Schallplatten, 551.30: Schallplatten, 552.30: Schallplatten, 553.30: Schallplatten, 554.30: Schallplatten, 555.30: Schallplatten, 556.30: Schallplatten, 557.30: Schallplatten, 558.30: Schallplatten, 559.30: Schallplatten, 560.30: Schallplatten, 561.30: Schallplatten, 562.30: Schallplatten, 563.30: Schallplatten, 564.30: Schallplatten, 565.30: Schallplatten, 566.30: Schallplatten, 567.30: Schallplatten, 568.30: Schallplatten, 569.30: Schallplatten, 570.30: Schallplatten, 571.30: Schallplatten, 572.30: Schallplatten, 573.30: Schallplatten, 574.30: Schallplatten, 575.30: Schallplatten, 576.30: Schallplatten, 577.30: Schallplatten, 578.30: Schallplatten, 579.30: Schallplatten, 580.30: Schallplatten, 581.30: Schallplatten, 582.30: Schallplatten, 583.30: Schallplatten, 584.30: Schallplatten, 585.30: Schallplatten, 586.30: Schallplatten, 587.30: Schallplatten, 588.30: Schallplatten, 589.30: Schallplatten, 590.30: Schallplatten, 591.30: Schallplatten, 592.30: Schallplatten, 593.30: Schallplatten, 594.30: Schallplatten, 595.30: Schallplatten, 596.30: Schallplatten, 597.30: Schallplatten, 598.30: Schallplatten, 599.30: Schallplatten, 600.30: Schallplatten, 601.30: Schallplatten, 602.30: Schallplatten, 603.30: Schallplatten, 604.30: Schallplatten, 605.30: Schallplatten, 606.30: Schallplatten, 607.30: Schallplatten, 608.30: Schallplatten, 609.30: Schallplatten, 610.30: Schallplatten, 611.30: Schallplatten, 612.30: Schallplatten, 613.30: Schallplatten, 614.30: Schallplatten, 615.30: Schallplatten, 616.30: Schallplatten, 617.30: Schallplatten, 618.30: Schallplatten, 619.30: Schallplatten, 620.30: Schallplatten, 621.30: Schallplatten, 622.30: Schallplatten, 623.30: Schallplatten, 624.30: Schallplatten, 625.30: Schallplatten, 626.30: Schallplatten, 627.30: Schallplatten, 628.30: Schallplatten, 629.30: Schallplatten, 630.30: Schallplatten, 631.30: Schallplatten, 632.30: Schallplatten, 633.30: Schallplatten, 634.30: Schallplatten, 635.30: Schallplatten, 636.30: Schallplatten, 637.30: Schallplatten, 638.30: Schallplatten, 639.30: Schallplatten, 640.30: Schallplatten, 641.30: Schallplatten, 642.30: Schallplatten, 643.30: Schallplatten, 644.30: Schallplatten, 645.30: Schallplatten, 646.30: Schallplatten, 647.30: Schallplatten, 648.30: Schallplatten, 649.30: Schallplatten, 650.30: Schallplatten, 651.30: Schallplatten, 652.30: Schallplatten, 653.30: Schallplatten, 654.30: Schallplatten, 655.30: Schallplatten, 656.30: Schallplatten, 657.30: Schallplatten, 658.30: Schallplatten, 659.30: Schallplatten, 660.30: Schallplatten, 661.30: Schallplatten, 662.30: Schallplatten, 663.30: Schallplatten, 664.30: Schallplatten, 665.30: Schallplatten, 666.30: Schallplatten, 667.30: Schallplatten, 668.30: Schallplatten, 669.30: Schallplatten, 670.30: Schallplatten, 671.30: Schallplatten, 672.30: Schallplatten, 673.30: Schallplatten, 674.30: Schallplatten, 675.30: Schallplatten, 676.30: Schallplatten, 677.30: Schallplatten, 678.30: Schallplatten, 679.30: Schallplatten, 680.30: Schallplatten, 681.30: Schallplatten, 682.30: Schallplatten, 683.30: Schallplatten, 684.30: Schallplatten, 685.30: Schallplatten, 686.30: Schallplatten, 687.30: Schallplatten, 688.30: Schallplatten, 689.30: Schallplatten, 690.30: Schallplatten, 691.30: Schallplatten, 692.30: Schallplatten, 693.30: Schallplatten, 694.30: Schallplatten, 695.30: Schallplatten, 696.30: Schallplatten, 697.30: Schallplatten, 698.30: Schallplatten, 699.30: Schallplatten, 700.30: Schallplatten, 701.30: Schallplatten, 702.30: Schallplatten, 703.30: Schallplatten, 704.30: Schallplatten, 705.30: Schallplatten, 706.30: Schallplatten, 707.30: Schallplatten, 708.30: Schallplatten, 709.30: Schallplatten, 710.30: Schallplatten, 711.30: Schallplatten, 712.30: Schallplatten, 713.30: Schallplatten, 714.30: Schallplatten, 715.30: Schallplatten, 716.30: Schallplatten, 717.30: Schallplatten, 718.30: Schallplatten, 719.30: Schallplatten, 720.30: Schallplatten, 721.30: Schallplatten, 722.30: Schallplatten, 723.30: Schallplatten, 724.30: Schallplatten, 725.30: Schallplatten, 726.30: Schallplatten, 727.30: Schallplatten, 728.30: Schallplatten, 729.30: Schallplatten, 730.30: Schallplatten, 731.30: Schallplatten, 732.30: Schallplatten, 733.30: Schallplatten, 734.30: Schallplatten, 735.30: Schallplatten, 736.30: Schallplatten, 737.30: Schallplatten, 738.30: Schallplatten, 739.30: Schallplatten, 740.30: Schallplatten, 741.30: Schallplatten, 742.30: Schallplatten, 743.30: Schallplatten, 744.30: Schallplatten, 745.30: Schallplatten, 746.30: Schallplatten, 747.30: Schallplatten, 748.30: Schallplatten, 749.30: Schallplatten, 750.30: Schallplatten, 751.30: Schallplatten, 752.30: Schallplatten, 753.30: Schallplatten, 754.30: Schallplatten, 755.30: Schallplatten, 756.30: Schallplatten, 757.30: Schallplatten, 758.30: Schallplatten, 759.30: Schallplatten, 760.30: Schallplatten, 761.30: Schallplatten, 762.30: Schallplatten, 763.30: Schallplatten, 764.30: Schallplatten, 765.30: Schallplatten, 766.30: Schallplatten, 767.30: Schallplatten, 768.30: Schallplatten, 769.30: Schallplatten, 770.30: Schallplatten, 771.30: Schallplatten, 772.30: Schallplatten, 773.30: Schallplatten, 774.30: Schallplatten,

Der Kleingärtner

Aus Theorie und Praxis

Nahrungsmangel der Bäume.

In vielen Teilen Deutschlands dürfte das vor Tagen niedergegangene schwere Unwetter den Nährstoffmangel stark vermindert haben. Wir können uns aber trösten, da die dann einfließende feuchte Bitterung den verbleibenden Früchten gute kommt. Voraussetzung dabei ist aber, daß der Boden



Ein Verlingerungstrieb, an dem vorzeitige Triebe erschienen sind. Dieselben werden über dem zweiten Blatte entrippt.

genügend Nahrungsstoffe hat. Zeigt sich das Saug des Baumes kräftlich oder gelochig, dann ist wohl den meisten Fällen Nährstoffmangel die Ursache. In solchen Fällen ist sofort mit Nitrophoska nachzuhelfen. Auf einen Baum mittlerer Größe kommt ein Kilogramm. Das Düngemittel wird unter die Kronentraufe verteilt und eingehärt.

Wadenjünggürtel.

Weiter müssen wir unser Augenmerk auf die Schädlingsricken. Besonders die Obstmade wird gegen Ende Juni auftreten. Um diesen Schädling mit Erfolg zu bekämpfen, bringen wir in Brusthöhe am Stamm einen sogenannten Wadenjünggürtel an. Wir können uns einen solchen selbst anfertigen und zwar aus Heu oder Holzrinde, welche wir mit einem leichten Stück Papier um den Stamm festbinden. Die Waden hängen darin schlupfzweifel, um sich zu verpuppen. Man findet sie dann in ein weißes dichtes Gespinnst eingehüllt in der Holzrinde, dem Heu oder auch auf der Rinde des Stammes. Außerdem aber muß das abgefallene Obst sorgfältig gesammelt und die darin sitzende Made vernichtet werden.

Grünschnitt beim Spalierobst.

Bei Spalierobst sehen wir den Grünschnitt fort. Ueberhaupt wollen wir hierbei immer beachten, daß die Triebe nicht zu lang werden, denn je länger sie sind, um so mehr Blattmasse erleidet der Baum beim Entripfen und um so mehr wird er geschwächt. Außerdem gehen viele wertvolle Nährstoffe damit verloren. Jeder Seitentrieb nur auf 4 bis 7 gut entwickelte Augen entrippt, je nach Stärke des Triebes, schwache Triebe kürzer, starke Triebe länger. Seitentriebe oder Verlingerungsriebe bleiben ungekürzt. Ebenso Triebe, die bereits ihre Endknospe gebildet haben.

Auslichten beim Pfirsich.

Auch beim Pfirsich wird ein Auslichten der Triebe erforderlich. Die größte Zahl der jungen sprosse ist auf wenige Blätt zurückzuführen. Ungefähr beläßt man nur je einen Trieb an der Spitze, der Mitte und der Basis des Fruchtzweiges. Die übrigen Triebe werden später, wenn sie länger



Der Trieb wird auf drei Blätter a-a entrippt. Die unteren drei sind nicht mit gerechnet, da die Augen schlecht ausgebildet sind.

sind, löse an das Spalier angeheftet, so daß dieses gleichmäßig bedeckt ist. Starke Triebe, die erfahrungsgemäß keine guten Fruchttriebe für das kommende Jahr geben, schneiden man an ihrer Basis ganz fort. Auch da, wo zu viele Jungtriebe vorhanden sind, werden die schwächeren fortgeschnitten. Diese Zweige, die ihre Früchte abgelaufen haben, schneiden wir bis auf die erste Blattknospe zurück.

Schattenmorellen.

Schattenmorellenpflanzungen werden ähnlich geschnitten, wie dies oben beim Pfirsich angegeben worden ist. Lediglich das Ausbrechen der Jungtriebe an Fruchtzweigen fällt fort. Notwendig ist, die langen, vom Spalier abstehenden Triebe anzuhaken und damit die Rinden auszufüllen. Zu starke Sprosse werden ganz fortgeschnitten. Diese Methode kommt jedoch nur bei Spalierobst in Frage; bei allen anderen Formen unterbleibt das Beschneiden.

Beerenobst.

Auch bei Johannis- und Stachelbeeren wird teilweise ein Entripfen der Jungtriebe notwendig. Wo Zweige, die mit Früchten behangen sind, Jungtriebe zeigen, die den älteren Trieb dicht bedecken, ist es ratsam, die Jungtriebe auf etwa 8 bis 12 Zentimeter Länge einzukürzen.

Bei Himbeeren, die einen starken Austrieb zeigen, entfernen wir auch die schwachen Triebe zugunsten der besseren Entfaltung der stärkeren.

Beim Wein haben die Früchte bereits die Größe eines Stednadelkopfes erreicht. Wir entripfen diese Triebe zwei Blätter über der letzten Traube. Triebe, die keine Frucht angelegt haben, schneiden wir auf 2 bis 3 Augen zurück.

Gemüsegärten.

Hier können noch Gelpflanzen gemacht werden von Zucchini, Erbsen, Karotten, Salat, Kohlrabi, Radieschen, Rettich. Die Spätgemüsearten sind zu pflanzen. Die Unkrautvergiftung ist durch reichliches Hacken der Beete reger fortzuführen. Hier zeigt sich der große Vorteil der Reihensaat. Aussaaten, die zu dicht stehen, sind zu verdünnen. Tomaten verlangen ein besonderes Augenmerk, damit nicht zuviel unnütze Triebe die Hauptpflanze zu sehr schwächen. Am vorteilhaftesten wird man überhaupt nur die

eintriebige Kultur

anwenden. Im Höchsfalle sollte man nur zwei Triebe belassen. Alle sich entwickelnden Seitentriebe sind sofort bei ihrer Entstehung auszubrechen. Auf diese Weise wird der Haupttrieb



Neben den Früchten haben sich aus der Blütenknospe noch zwei Holztriebe entwickelt. Würden wir sie belassen, so fallen die Früchte ab. Ganz entfernen dürfen wir sie ebenfalls nicht. Der obere trieb entfernen, der untere auf ein Blatt entrippt.

sehr schnell stark genug und Blüten ansetzen. Man vergesse nicht, die Tomaten reichlich zu düngen, am besten mit Hornstoff-Kali-Phosphor (Hafaphos), 1 Eßlöffel voll auf 10 Liter Wasser und alle acht Tage einmal damit gegossen.

Auch für die übrigen Gemüsekulturen ist diese Düngung sehr gut. Wir staunen oft, daß Kopfsalat in wenigen Stunden vollständig weilt ist und finden beim Nachhaken den Wurzelhals durchgefressen. Der Schädling ist eine graue Raupe, die sehr verheerend wirken kann. In unmittelbarer Nähe der Pflanze hält sich die Raupe im Boden auf und ist bei Nachgraben leicht zu finden und zu töten.

Ziergarten

Hier werden die abgeblühten Sträucher zurückgeschnitten. Staudenbeete sind rein zu halten, verblühte Staudenreste zu entfernen. Etwasige Lüden im Staudenbeet können noch mit Sommerblumen ausgepflanzt werden.

Die Blumenratten sollen bepflanzt sein, je nach ihrer Größe, mit Geranien, Fuchsin, Anollenbegonien, Iresinen, Begonien oder Bobelien. Der Kalen ist nach jedem Schnitt sorgfältig durchzuhaken und, wenn möglich, nachzufegen, damit die abgeschnittenen Grashalme sich nicht in der Grasnabe festlagern und diese zum Faulen bringen. Ein 14tägiger Düngung mit Hafaphos ist anzuraten.

Kleintierzucht

Teckellähme

Eine Krankheit, an der speziell unsere Teckel außerordentlich leiden, ist die meist plötzlich auftretende Lähmung der hinteren Extremitäten, d. h. der hinteren Körperhälfte. Die Entstehung beruht in fast allen Fällen auf Verwundung der Teckel durch Liegen am Ofen, dicke Deden und vor allem durch das leidige Mitnehmen in unser Bett. Die Lähmung tritt dann in engster Verbindung mit Rheumatismus auf. Auch durch das Gegenteil einer Verwundung kann die Krankheit entstehen, d. h. dadurch, daß man das Tier nicht genügend vor Räte und Kälte schützt.

Die Dauer des Leidens ist ganz verschieden. Sie hängt ab von der Widerstandskraft des betreffenden Hundes, von

seiner Konstitution, von seinem Alter und schließlich von der Frage, ob das Leiden das erstmalig oder wiederholt aufgetreten ist.

Die Lähmung kann nach sehr kurzer Zeit verschwinden, sie kann wochenlang andauern, und sie kann in schweren Fällen auch rathlos zum Tode führen. Ein hoher Prozentsatz unserer Großstücker geht gerade an dieser Krankheit zu Grunde.

Die Verhütung besteht in einer vernunftgemäßen Haltung. Man lege sein Tier von Anfang an nicht unnötiger Wärme (außer der freiwillig aufgeschlagenen Sonnenwärme) und ebensoviele einer vermeintlichen Erfrischungsgesahr aus. Was man beim Menschen, speziell beim Kinde, unter vernünftigen Vorkehrungsmaßnahmen versteht, trifft auch für das Tier zu.

Die Behandlung ist nicht einfach. Solange Schmerzen bestehen, behandle man sie mit jeden Rheumatismus behandelte. Innerlich Aspirin oder ähnliche Mittel, äußerlich feuchte Umschläge — aber nicht besser, als es die Hand vermag —, recht oft gewechselt. Vor Einreibungen mit Kampferspiritus oder ähnlichen Mitteln muß gewarnt werden. Sie reizen die Haut viel zu sehr und machen sie gegen andere Behandlungsmethoden, wie Massagen, zu empfindlich. Bei längerer Krankheitsdauer sind die Muskeln der Hinterextremität fleißig zu massieren, da sonst infolge Nichtgebrauches der Beine Muskelatrophie eintritt. Andere Maßnahmen wie Elektrisieren sind in jedem Falle dem Tierarzt zu überlassen.

Für die Küche

Obstsäfte

Die von frühlicher Heißhunger umschleierten Beeren und Früchte laden auch die selbstgefällige Hausfrau, von diesem Reichthum für den Winter vorzulagern. Aber die Früchte bitte nicht mehr einmachen, sondern sie nach neuer Art entlassen, damit sie ihren Fruchtzucker und die so wichtigen Frucht säuren in die Flaschen mitnehmen können. Daß dieses moderne Verfahren weder schwer noch zeitraubend ist, werden Sie gleich sehen.

In einen großen, gut emaillierten Topf stellt man auf den Boden einen Drahtuntergag oder einen umgedrehten tiefen Teller, und darauf einen kleineren Topf, welcher den Saft aufnehmen soll. Von ihm wird nur verlangt, daß er eine richtige Schmitze hat, damit sich der Saft hinterher bequem ausfüllen läßt. So, nun wird der große Topf etwa 30 Zentimeter hoch mit Wasser gefüllt. Ueber seinen Rand legt man ein ausgebrühtes, dichtes Tuch, das den Saft filtern soll, und brüht es so ein, daß es reichertüchtig zur Mitte des Gefäßes hängt. Darüber kommt ein porzellanenes Tuch aus Mull oder Gaze, gleichfalls ausgebrüht, das die Früchte einnehmen soll. Es darf nur in leichtem Bogen hängen, weil zwischen den Läufern ein Zwischenraum sein soll. Mit einem eingeweichten Bindfaden werden beide Teller am Topf festgebunden.

Das Obst wird gut ausgewaschen und gründlichst gekübert. Am das Entsaften zu erleichtern, kann man es zerhackern — je feiner, desto besser. Mit Zucker kann parham um. Höchstens ein Viertelpfund wird für drei Pfund Obst geteilt. Ueber das eingeschüttete Obst ipannt sich ein Bogen Bergamott, und darüber stülpt man den Deckel. Damit er recht fest liegt, werden oben auf die Spitze der Teller zu einem vierkantigen Gespinnst. Den Bindfaden kann man dann lösen, er hat keine Schuldigkeit getan. Nun kommt unser Topf auf die Flamme, und in etwa einhalb Stunden ist der Entsaftungsprozess ganz selbsttätig vor sich gegangen.

Hat man den Saft in die sorgsam vorbereiteten Flaschen gefüllt, warm verkorkt, so stellen sie die Bedingung, zum Abkühlen auf dem Kopf zu stehen. Die Korken werden zum Schutz mit Lack überzogen, der die Luft abschließt und gleichzeitig ein festliches Gepräge verleiht. Man stapelt den herrlichen Saustant liegend an kühlem Orte.

Lucie Bürgel-Bolsdam

Briefkasten

(An dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Briefkreis über den Gartenbau.)

Wiesl., E. S. in H.: In dem kalten Winter von 1928 bis 1929 hat mein Birnbaum stark gelitten, die Rinde wurde auf einer Entfernung von 1/2 Meter aufgerissen. Möchte anfragen, was zu machen läßt, daß entweder der Nitz wieder zumastet oder sich der Baum vor dem Eingehen geschützt werden kann.

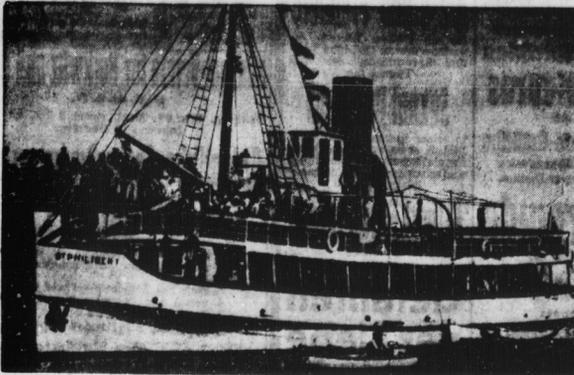
Antwort: Es ist zu empfehlen, die Ränder des Risses auszugleichen bis auf das gesunde Holz und dann mit kalkhaltigem Baumwachs zu verschmieren. Sehr gerne legt sich an diesen frischen Stellen ein pilzlicher oder tierischer Schädling an, der unter der Rinde sein zerstörendes Handwerk treiben kann und so die Gefahr der weiteren Ausdehnung des Wüsterens der Rinde und folgend das Eingehen des Baumes bewirken kann. Das Wachsen der Rinde allein bedeutet keine große Gefahr, es kann u. U. die gleiche gute Wirkung haben wie das Schürzen (Aufschneiden oder Anbringen eines Hängeschlittes an der Nordseite des Stammes zur Erstickung des Baumes) des Baumes.

H. D. in S. Frage: An meinen Gaurstiengehölzbäumen wird ein großer Teil der Früchte jetzt, nachdem sie halb entwickelt sind, gelb und fallen ab. Woran liegt das und wie kann dem Uebel abgeholfen werden?

Antwort: Bestimmt sind es die Früchte, die am Ende der Lriebeligen hängen zu verbleiben. Sehr gerne legt sich an diesen Bäumen auch die Blätter zu weiten anfangen und verdorren. Es sind dies die Merkmale der Monilia, einer Pilzkrankheit, die im Innern der Zweige wuchert, vornehmlich in den Spigen und diese langsam zum Wüsteren bringt. Hier hilft nur eins: die frischen Zweige abzuschneiden und zwar nicht nur so weit sie krank sind, sondern auch mindestens 10 bis 15 Zentimeter in das gesunde Holz. Außerdem auf jeden Baum zwei bis drei Eimer Kalkmilch, Mauerkalk, in Wasser aufgelöst.

An mehrere Anfrager: Pechanol ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Die ersten Bilder der Schiffskatastrophe bei St. Nazaire



Auf dieser Ruiffahrt fuhr man über Meer! Der Aufschlagdes Dampfer „St. Philibert“, bei dessen Untergang an der Kühlung der Loire 508 Personen den Tod fanden.



Das Rettungsschiff „Da Rosa“ landet in St. Nazaire die wenigen Toten des „St. Philibert“, die aus den Fluten geborgen werden konnten.

Der Iukullische Imperativ

Ernährung als Wissenschaft - Nichtig essen und nicht krank werden
Ernährungsapostel Dr. Windel kommt in die Provinz

Mit Steingarten, Mikroskop und Statistk hat die Wissenschaft ihren Einzug in die Küche gekostet. Es mehren sich die Anzeichen einer kommenden Revolution an häuslichen Herd, die Quarberie von übernommenen Herkünften und Gewohnheiten über den Besitzen weichen wird.

Erste Imperativbereiten den Umfang des Ernährungsapostels vor. Die Juffern des Reichesgeheimnisses seien, daß Dunderbarten von Besitzen jährlich eines allzu frühen Todes sterben oder ihrer Familie, dem Staat und den Kassen durch Krankheiten und Nahrung zur Last fallen, demofit Nahrung und Vorlicht das Unheil vermeiden konnte. Krebs, Lungenleide, Stoffwechselförungen aller Art werden zu Epidemien.

Die Anglist in Berlin gegründete Schule der Ernährung von Dr. Max Windel dient dem Beweisen, die richtige Ernährung in ein System zu bringen. Ernährung als Beruf, das ist das Prinzip, nach dem Dr. Windel sein Unternehmen leitet, für das ihm die Berliner Gasgesellschaft einen Raum zur Verfügung gestellt hat. Der Unterricht an dem Ernährungsinstitut ist vielseitig und methodisch. Erwarten Sie nicht, mocht Dr. Windel seine Schülerinnen zu Beginn des Kurses, daß Sie hier eine neue Berufsbildung empfangen. Wir sind über-

haben mit Anreizen und erleben täglich die Propagierung irgendeiner neuen verführerischen Ernährungsmethode. Unser Ernährungsapostel ist nicht irgend ein langwieriger Apokalypse, sondern der Wissenschaftler. Und nun bitte ich Sie, meine Damen - machen Sie sich zu Beginn unserer Kurses frei von der Überzeugung, sohen zu können...

Von Anfang an kam Dr. Windel seine Schule der Ernährung nicht nur als Berliner Einrichtung. Ein immer dichter werdendes Netz über Schulen soll sich über ganz Deutschland ausbreiten, um jeder Interessierten ohne besondere Reise- und Reisekosten die Teilnahme an den Kursen zu ermöglichen. Das ist eine Arbeit von Jahren, vielleicht sogar von Jahrzehnten. Aber Dr. Windel glaubt, daß der Erfolg alle Mühe rechtfertigen wird. Schon jetzt geht ihm, daß das Interesse aller Frauen und Mädchen für Ernährungsfragen groß ist. Die Teilnehmerinnen der Berliner Kurse legen sich zusammen aus Hotel- und Krankeusausstellungen, Krankeusstellungen, Medizinerinnen; aber auch viele Kaufleute, sind darunter. Sie alle wollen den Weg finden, krank zu werden zu lassen und gesunde vor Krankheiten zu schützen.

Eine nachsteht man sich folgende Aufgabe.

Das Wellengrab der 508

508 Todesopfer des Unterganges des St. Philibert festgelegt.

Eine dritte Liste mit Namen der Opfer des Unterganges des St. Philibert umfasst 38 Namen. Die bisher veröffentlichten beiden Listen bezogen 465 Namen, so daß die Zahl der Opfer nunmehr mit 508 Namen absteht.

Am Strande bei St. Nazaire werden täglich allerlei Gegenstände, die den Opfern der Katastrophe gehörten, angetrieben, so Damenhandtaschen, Kragen, Schuhe, Kinderwagen u. a. Heute früh werden die Vagabunden aufgenommen, um die gesamte Lage des Schiffstrandes festzustellen und die Gebeine wieder freizulegen. In dem Rumpf des untergegangenen Schiffes sollen sich noch die Leichen von etwa 200 Personen befinden.

Eisenbahnunglück bei Düren

Die Lokomotive und vier bis sechs Wagen eines Personenzuges der Etraz-Düren-Eisenbahn stürzten gestern abend kurz vor 11 Uhr unmittelbar hinter dem Dürener Hauptbahnhof eine Wechsellösung hinunter.

Zu dem Dürener Junglingsklub sind noch gekommen: Gestern abend um 10.55 Uhr rangierte ein auf einem Nebenriegel der Etraz-Düren-Eisenbahn ein Materialzug. Durch Überengieren führten drei Wagen die über fünf Meter hohe Böschung hinab auf die Straße. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Abgeliefert sind ein Gerüstwagen, ein Materialwagen und ein mit Schloßer bewachener Güterwagen. Überfallkommando, Bahnhofsleiter, Sanitätskolonne und Feuerwehrr waren sofort an der Unglücksstelle erschienen. Es ist lediglich Materialschaden entstanden.

Brandkatastrophe

In dem kleinen Wesselsbüchen Feuer ereignete sich in der Nacht zum Dienstag ein schweres Brandunglück. In einem Wohnhaus brach ein Feuer aus, das sich mit unheimlicher Geschwindigkeit auf die benachbarten Gebäude verbreitete. Drei Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder. Während der Brandarbeiten starzte die Seitendamm eines Hauses. Mehrere Feuerwehreinheiten wurden schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft.

Die abnehad's Hand

Das Schiffenrichter Kobura, beurteilte den 30jährigen Mechaniker Alfred Endow aus Waldsassen wegen Versicherungsbetrugs zu einem Jahr

Gefängnis. Endow, der ein kleines Mechaniker-geschäft betrieb und in Schwaben geboren war, hatte sich in der Nacht zum 31. Dezember 1930 die linke Hand abgehaut, um auf diese Weise in den Besitz einer Versicherungssumme von 36 000 Mk. zu gelangen.

Der Einschlag auf den Dorfsteher

Mehrere Einschläge des hinterlistigen Überfalls auf den Behrer Leiche in Reize bei Raffel lösen bei der Zeit offensichtlich politische Motive in den Vordergrund treten. Die Partisen, die den Behrer in der gemeinlichen und brutalen Weise überfallen und zu Boden schlugen, sind, wie nachträglich gemeldet wird, sämtlich politisch rechtsradikal organisiert. Sie gehören dem Stahlhelm bzw. der Hitler-Partei an. Vercher Leiche, der politisch nie hervorgetreten ist, soll mit der Sozialdemokratie sympathisieren. Schon vor einiger Zeit wurde Leiches Familie das Opfer eines entmenschten Mordattentes. Sein zwölfjähriger Junge wurde durch Steinwürfe aus dem Hinterhof schwer verletzt.

Schießende Bahnräuber

Eine Bande von Eisenbahnräubern verübte am Dienstag zwischen Perla und Darnmarstaben bei Raffel den Wagon eines Güterzuges auszulplündern. Die Räuber öffneten den Wagon und warfen seinen Inhalt auf den Bahndamm. Kriminalbeamte, die im Zuge mitfahren, wurden auf und zu Boden schlugen, und verletzten sie festgenommen. Diese Strapazen ab, gegen Brownings und beschoßen die Beamten, die das Feuer erwiderten. Der Wagon gelang es schließlich zu entkommen, trotzdem einer der Räuber eine Schußverletzung erlitten hatte.

Tragedie der Not

Vor dem Botsdamer Amtsgericht hatte sich die Hausangestellte Kravitz wegen Lebensmords verantworten. Sie hatte ihr uneheliches Kind mit einem Dolchstoß erschlagen und die Leiche im Chausseegraben vergraben. Das Gericht beurteilte die Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis, wobei es die sozialen Umstände der Tat in Betracht zog; auch bei vorerwähnten die Richter ein Gnadenersuch.

Das große Post- und Hauptgewinn der Preussisch-ländischen Klassenlotterie, der am Dienstagmittag gezogen wurde, fiel in der zweiten Ausziehung auf die Nummer 277 109 nach Berlin. Die erste Abteilung wurde in München, und zwar in Berlin gezogen. In Berlin teilen sich acht Gewinner in den Gewinn.

Die verschonten Höchstpensionen

Wer glaubt an freiwilligen Verzicht?

Nach innerhalb der christlichen Arbeiterbewegung herrscht über die neue Rotverordnung äußerste Erregung. Trotzdem haben sich die christlichen Gewerkschaften bisher um die Änderung der Rotverordnung keineswegs mit solcher Energie bemüht, wie es die Sozialdemokratie seit Tagen tut. Erbitterung herrscht innerhalb der christlichen Gewerkschaften vor allem auch darüber, daß die Renten der Kriegsbefähigten durch die Rotverordnung ebenfalls gestürzt, aber die hohen Pensionen nicht um einen Pfennig herabgesetzt werden. In Anbetracht dieser Erbitterung hat der Reichsversicherungsamt in einem für die Öffentlichkeit bestimmten Brief an den Generalsekretär der Zentrumspartei, Dr. Bodel, antwortet. Darin heißt es:

„Gegenwärtig liegt dem Reichstag ein Pensionerhöhungsgesetz vor, dessen Erbitterung aber noch ungewiß ist, weil dafür eine Zweidrittelmehrheit benötigt wird. Ich habe daher sofort durch das Reichsarbeitsministerium, das Reichsfinanzministerium als auch das Reichsjustizministerium und weiterhin durch einige erste Berater Reichsanwälte prüfen lassen, ob nicht unter diesen eine Sondersteuer für hohes arbeitsloses Einkommen aus öffentlichen Mitteln herbeigeführt werden könne. Alle diese Stellen sind insofern übereinstimmend zu der Auffassung gekommen, daß ein solches Sondergesetz dem Reichsgericht als gegen die Reichsverfassung verstößend für rechtswidrig erklärt werden würde.“

Bei solcher Lage und Reichsjustiz konnte keine Regierung dem Herrn Reichspräsidenten empfehlen, eine Rotverordnung zu erlassen, gegenüber der schließlich das Reichsgericht erklärt, daß sie eine Verfassungswidrigkeit darstelle. Der gegenwärtige Zustand ist aber untragbar. Es gibt heute Pensionäre, die sehr viel höhere Pensionen als die aktiven Reichsbeamten an Gehalt beziehen. Von diesem Sachverhalt wird die Reichsregierung die hohen Pensionen abnehmer in Kenntnis setzen und sie fragen, welche Konsequenzen sie daraus zu ziehen gedenken. Die Antworten werden zweifellos die aktiven Reichsbeamten zu Gunsten der Pensionäre für die Parteien des Reichstags ist unübersehbar drückend einzuwirken, daß sie das Pensionierungsgesetz baldmöglichst mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit verabschieden.“

Es mag dahingestellt sein, ob die Reichsjustiz antretend sind. Es bleibt auf jeden Fall ein unerträgliches Gefühl, daß es unter den bestehenden Rentenverhältnissen möglich sein sollte, die kriegslichen Renten, Unterstützungen, Gehälter und Löhne wesentlich zu kürzen, daß aber ein Angriff auf die hohen Pensionen unmöglich ist, obwohl sie neben hohen Gehältern und Vermögen bezogen werden, was vom ganzen Volke als unoralisch empfunden wird. Dann ändert auch der Brief der Reichsregierung an die Großpensionäre nichts.

Wenn dazu die Sonderbesteuerung arbeitslosen Einkommens bei den hohen Pensionären verfassungswidrig ist, so gilt das in noch höherem Maße von dem Aus der Lohnsteuererhaltungen. Niemand kann gemauert werden, mehr Steuern zu bezahlen, als es das Gesetz verlangt. Jeder Steuerpflichtige hat ein Recht auf Herabsetzung von unzulässig entrichteten Steuern. Die Rotverordnung befähigt dieses Recht

einfseitig bei den Lohn- und Gehaltsempfängern.

Dah also die Regierung, wie aus dem Schreiben von Dr. Stögerwald hervor geht, die Befreiung der hohen arbeitslosen Einkommen für verfassungswidrig, weil eine Sonderbesteuerung nicht mit der Verfassung zu vereinbaren ist, so muß sie diese Auffassung auch gegenüber jenen Arbeitlosen geltend lassen, denen sie jetzt wohl bezahlte Steuern vorerhält. Da sie das nicht getan hat, so besichtigt sie sich durch das Schreiben von Stögerwald selbst der Befreiung der Pensionen, ein Verbalten, das um so schwerer zu beurteilen ist, als es sich bei dem Stand der Lohnsteuererhaltungen um arme Leute handelt und nicht um hochbezahlte Generaldirektoren und Generale.

Im übrigen hatten wir bereits vor einigen Tagen öffentlich angefragt, was die Details der Reichsregierung an die Großpensionäre bisher erbracht haben. Eine Antwort ist auf diese Frage bisher nicht erfolgt. Es würde auch negativ ausfallen, denn außerhalb der Reichsregierung glaubt niemand an einen freiwilligen Verzicht der Herren Generale, hohen Offiziere und hohen Staatsbeamten auf ihren Dienst.

Die Protoktoren des Stahlhelms

Arbeiter, Frontsoldat, glaubst Du, daß die Deine Interessen vertreten?

Anlässlich des Stahlhelmtages in Dresden hatte die Stahlhelmlitung die Ehrenliste zu einem Festessen im Savoy-Hotel zu geben. Die deutschnationalen „Schließliche Zeitung“ veröffentlicht die Liste dieser Ehrengäste die folgendermaßen beginnt:

- E. Rall, Oberst der Kronprinz, J. Rall, Oberst die Frau Kronprinzessin, J. Rall, Oberst Prinzessin Alexandrine von Preußen, J. Rall, Oberst Prinzessin Gisela von Preußen, S. Rall, Oberst Prinz Louis Ferdinand von Preußen, J. Rall, Oberst Frau Erbinprinzessin, J. Rall, Oberst die Frau Herzogin Victoria Elisabeth von Sachsen-Coburg-Gotha, S. Rall, Oberst Herr Karl Oswald von Sachsen-Coburg-Gotha, J. Rall, Oberst die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, J. Oberst Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar, S. Oberst Herr Bernhard Friedrich von Sachsen-Weimar, J. Oberst Grafin Salms, S. Oberst Herr von Hohenlohe, S. Oberst Herr Prinz Heinrich XXIV. Meuß, Schloß Stohmsdorf, Antoinette Prinzessin Friedrich zu Schaumburg-Lippe, Friedrich Prinz zu Schaumburg-Lippe, R. u. K. General a. D., Schloß Rasthof, Herrgott zu Schellenberg-Schellen, Fürstin Berthelme, Graf Schalligshausen-Braun, Generalfeldmarschall von Mackensen, General-Oberst a. D. v. Oede, General a. D. Graf

in von der Goltz, Berlin, General a. D. von Freier, General a. D. von Freier, General der Inf. a. D. Freiherr von Lüttich, Schwednitz, Generalleutnant a. D. von Falkenbauer, Generalleutnant Prinz von Lippe, Generalleutnant a. D. von der Seyde, Generalleutnant a. D. Freiherr von Watter, Generalleutnant a. D. Bieten, Generalleutnant von Zahn, Generalmajor a. D. v. Kull, Oberst a. D. Schwed, Vorsitzender des Prov.-Kriegerehrerbandes für Schlesien, Oberst a. D. von Zhet, Oberst a. D. Strunzel.

Die Liste geht noch allenthalben so weiter. In ihrer Fortsetzung finden man den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Freitag-Bornhöfen, den deutschnationalen Landtagsabgeordneten Graf Gauer, den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Brücker-Popten, eine Anzahl Großindustrieller, Professoren, Landwirtschafter und Vertreter Italiens und Ungarns.

Von der Stahlhelm-Internationale der Kriegshelmer abgesehen, kennen wir die Vertretung des deutschen Frontsoldaten nur genau: alles was im preussischen Herrenhaus und unter dem preussischen Reichstagsabgeordneten eine große Anzahl gelistet hat, ist Stahlhelm-Ehrengast.

